

Herausgegeben von E. A. Böttiger.

I.

Dominico Rosetti's Monument auf Winckelmann in Triest.

Es ist wohl allen Freunden unsres unvergeſſlichen Joh. Winckelmann's noch unvergeſſen, wie der unermüdete Literator und Rechtsgelehrte D. Dominico von Rosetti in Triest ſeit 1808 mit einer Ausdauer, Selbſtaufopferung und unerschütterlicher Zuverſicht, daß es endlich doch gelingen müſſe, zur Errichtung eines Sühndenkmal's auf den Schöpfer der Archäologie, in Triest, wo er durch den Böſewicht Arcangelo ermordet wurde, alles aufbot, was in ſeinen Kräften ſtand; wie er dann dieſes Grabdenkmal in carariſchem Marmor durch den Bildhauer Antonio Vosa aus Bassano nach langer Unterbrechung und Schwierigkeit ausführen ließ, und da das einheimiſche Publikum die Unterſtützung nicht hinlänglich gewährte, durch die Ausgabe eines wahren, auf eigene Koſten unternommenen Prachtwerkes über Winckelmann und ſein Cenotaphium im Jahre 1823 alle Kunſt- und Alterthumsfreunde in ſein Intereſſe zu ziehen und zu thätiger Theilnahme zu bewegen ſuchte. Dieſes iſt die in Deutschland viel zu wenig gekannte Monographie: *il Sepolcro di Winckelmann in Trieste, Venezia 1825* 343 S. im größten Quartformat, mit 9 lithographirten Abbildungen, worunter das Portrait Winckelmann's von Mad. Maron (jetzt in Weimar auf der Bibliothek) und die Abbildung des Monument's, das aus einem Sarcophage beſteht, welcher auf einem hohen Sockel mit einer Marmorrelieftafel ruht. Dieſes Relief zeigt uns die Proceſſion zum Grabe Winckelmann's, wo die Malerei, Sculptur und Architectur den Reigen führen, aber auch noch andere bedeutendere Figuren und Symbole die Apotheose, die oben über dem Sarkophag gebildet iſt, rechtfertigen. Bedarf es einmal ſo figurenreicher Allegorieen, ſo iſt die Compoſition untadelhaft. Allein die ganze Schrift

iſt höchſt lehrreich. Den Anfang macht ein an Winckelmann ſelbſt gerichtetes Schreiben — eine wunderbare Idee, aber ſinnreich aufgefaßt — worin der treue Rosetti den Manen Winckelmann's alles erzählt, was nach ſeiner Ermordung bis zur heutigen Stunde zu ſeiner Verherrlichung geſchah. Dann kommt die in's Ital. überſetzte letzte Woche Winckelmann's (Dresden, Walther 1818), ſo wie des nun auch zu Winckelmann bereits heimgegangenen edeln Heinrich Meyer's Skizze, dann die Chronologie von Winckelmann's Lebensepochen und — von vorzüglichem Werthe, — eine in 7 Kapiteln zerfallende Literatur von allem, was von Winckelmann ſelbſt oder über ihn geſchrieben worden iſt, alle Ausgaben und Erläuterungſchriften zu ſeinen Werken, eine mühsame Forſchung beſonders für einen, der in Triest dieſes alles zuſammenleſen ſoll.*) (Doch kennen ja unſere Literatoren auch Rosetti's zur Bewunderung vollſtändige Literatur zu Petrarcha und ſeine *Calcografia Triestina* in 3 Bänden). Jenes Denkmal ſollte in der uralten Kathedrale von Triest aufgeſtellt und dadurch ein Pantheon begründet werden. Allein die Sache muß große Schwierigkeiten gefunden haben. Endlich wurden ſie alle beſiegt und das ſchöne Denkmal in einem Vorhofe der alten Kathedrale des heiligen Juſtus am 1ſten März d. J. feierlich inaugurirt, wie aus den *Osservatore Triestino* auch in andere Zeitungen übergegangen iſt. Der Verein Trieſtiner Kunſt- und Wiſſenſchaftsfreunde (*la società del gabinetto di Minerva*) hielt dabei in ſeinem Lokal eine außerordentliche Verſammlung, worin durch mehre Vorleſungen und Sonette dieſer Sühnopfer-Feier die letzte Weihe

*) Vergl. die ſchon bei Erſcheinung dieſes *sepulcro* gegebene Nachricht im artiſt. Notizenblatte von 1824 Nr. 4. Exemplare dieſes kleinen Prachtwerkes, welches der ſich willig opfernde Verfaſſer ganz auf eigene Koſten herausgab, ſind noch jetzt durch die Walther'sche Hofbuchhandlung in Dresden zu beziehen.

gegeben wurde. Es verdient erwähnt zu werden, daß man in demselben Lokale eine bedeutende Zahl alter Inschriften aufgestellt und eingemauert hat, welches nun unter der Benennung Museo lapidario Triesino von allen Durchreisenden gewiß besucht werden wird. Ein deutscher Forscher und Alterthumsfreund D. Kandler hat dem würdigen Rosetti dabei überall thätig zur Seite gestanden und nach Fontana's beklagenswürdigem Tod wirksam eingegriffen. Doch wir erhalten hierüber unstreitig in den archäologischen Beiblättern zur Hallischen Literaturzeitung aus der Feder des Professors Ed. Gerhard, jetzt in Berlin, bald die befriedigendste Auskunft.

B.

II.

Correspondenz.

Leipzig, den 9. März 1833.

Baron v. Speck Sternburg hatte im Kunstvereine die Ausstellung und bewirthete uns mit manchen willkommenen Neuigkeiten. Er hat während seines letzten Aufenthaltes in Wien die Kunst über seine vollwichtigen Geschäfte keinesweges versäumt. Sein Porträt von Amerling in Wien gemalt, ist meisterhaft. Aehnlichkeit ist da das geringere Verdienst, ist aber auch da. Es erregte allgemeine Bewunderung. Zu den übrigen Neuigkeiten, womit er seine reiche Sammlung auf seiner letzten Reise vermehrte, gehört eine schöne Landschaft mit Vieh, vom jungen Bauernmann in Wien, eine große Tyroler Landschaft von Altmeister Dorner in München, den man vielleicht den deutschen Everdingen nennen mag, einige kleine italienische Landschaften von Neher und Geil in Wien. Es ist zu loben, daß er die so gelungene Lithographie Zöllner's nach der aus allen Anfechtungen rühmlich hervorgegangene Johanna von Arragonien, dem Kunsthandel zum Debit überträgt, damit auch Auswärtige sich dieses Genusses erfreuen können. Bei der Beschränkung des Raumes und der Mittel wird unser wackerer Veit Schnorr diesmal zur Messe kaum etwas Sehenswerthes für sich allein ausstellen können. Aber der Wunsch wird immer lauter, daß unsere Kunstfreunde, welchen alle materiellen und pecuniären Mittel dazu zu Gebote stehen, zur Ehre der Reichstadt durch eine Subscription eine täglich offene Ausstellung veranstalten möchten.

Berlin, den 20. März 1833.

Zugleich mit dem Geh. Rath Beuth hat die Berliner Kunstakademie einige der vorzüglichsten Sculpturen der Villa Albani durch den geschickten Pietro Ceci formen lassen und ihn zum formatore academico ernannt. Em. Wolf hat außerdem die noch nie geformten Clypeos oder runden Reliefs am Constantinbogen, die Schweinejagd und das Opfer am Altare der Diana für die Akademie abformen lassen, die wir nun hier beschauen. Man hat kein Wort für die Schönheit dieser 1½ Fuß hohen Reliefs. Die Arbeit steht den schönsten griechischen zur Seite. Bei dieser Abformung hat sich's zuerst gezeigt, daß alle architectonischen Flächen darin mit Porphyre, Gialloantiko u. a. Plättchen überzogen und nur die Marmorsculpturen weiß gelassen waren. Von erstern sind nur hier und da kleine, von unten gar nicht bemerkbare Ueberreste übrig geblieben. Unsere beiden Gypssammlungen der Akademie und des Gewerbinstituts vermehren sich täglich. Für erstere sind die Abgüsse aus der V. Albani von Hamburg aus bereits abgegangen, als der Minerva, des Schlauch tragenden Faun, der Satiriska, der Canephoren und mehre Reliefs, wovon das Gewerbinstitut schon Einiges besitzt. Zu Ende des vorigen Jahres kam ein Transport Zahn'sche Abformungen aus Catanien und Palermo für das Gewerbinstitut an, worunter der Torso eines sitzenden Jupiters, Reliefs und Ornamenti vortrefflich sind. Von außerordentlichem Interesse sind die Bronzen aus dem Museo Biscari. Es ist nicht zu sagen, welches Licht diese Bronzen über den Umfang griechischer Sculptur verbreiten, indem die Hand darin das allergewagteste der Fantasie darzustellen wagt, wogegen der Marmor sich stränbte. So oft mir ein Blick in die Schränke des Beuthischen Gewerbinstituts vergönnt ist, werde ich auf's neue von so Ueberschwenglichem überrascht. Professor Byström in Stockholm hat dort für unsere Akademie einen Adonis und eine Venus formen lassen. Schon wegen der Vollständigkeit ist jede Bereicherung der Art wünschenswerth. Zur Ergänzung unserer Gemäldegalerie ist ein Tizian und ein Pordenone von Abate Calotti in Florenz gekauft worden. Man ist im Einkauf jetzt sehr bedenklich geworden.

Rauch's schön gearbeitetes Grabmonument für den Irländer Cooper, (Parlamentsglied für Eligo) ist vor kurzem hier eingeschiffet worden. Die Idee war angegeben. Einige Marmorbüsten ausgenommen,

z. B. für den Grafen Nebem in Curland, beschäftigten ihn fast ausschließlich die überlebensgroßen Victorien, die König Ludwig für seine Walhalla bei ihm bestellt hat. Doch hat er auch ein Modell zu einem Bronzeguß bearbeitet, veranlaßt durch eine Legende von der Jungfrau Lorenzen in Tangermünde. Nach mehrtägiger Verirrung auf ihrem großen Besitztume an der Tager, stärkt sie nach einem kräftigen Gebet ein Traum. Sie wird darauf von einem Edelhirsche aufgenommen und zur Nikolaikirche in Tangermünde wohlbehalten niedergelassen. Das Gelübde eines Hospitals und Klosterbaues wurde erfüllt und ersteres ist noch jetzt in wohlthätiger Wirksamkeit. Sein hoffnungsvoller Schüler Drake hilft dabei, modellirt aber selbst ein sitzendes Bild des ehrwürdigen Staatsraths Hufeland, in Pelzwerk, mit der Hand auf den Sessel gelehnt, welches H's. Freunde für seine Jubiläum bestimmen. Es wird für's erste nur in kleinen Dimensionen zu besserer Vielfältigung ausgeführt werden. Des trefflichen Rietschel großes Modell zur Statue Friedrich August's erhält wegen seiner edeln einfachen Haltung und wegen seiner Wahrheit hier überall verdienten Beifall. Auch wird bereits eines der vier allegorischen Standbilder am Pideestal, die Gerechtigkeit, hier von Fischer in Erz gegossen. Man spricht davon, daß der Director der Düsseldorfer Akademie, W. Schadow, hierher als Director verpflanzt, seinem doch auch noch kräftigen Vater nachfolgen soll. Es sey dies eine alte Satzung, daß der Director immer zwischen einem Maler und Bildhauer wechsle, jetzt sey die Reihe an einem Maler. Ein Gerücht verpflanzt auch Ottf. Müller aus Göttingen hierher. Würde er aber hier, wo die strenge Facultätprüfung und der Geschäftsgang alles auf materielle Brauchbarkeit hindrängt, auch so viel Zuhörer finden, wie in Göttingen? Uebrigens ist Prof. Ed. Gerhard, der nur zum Besuche aus Rom hierher gekommen war, zum Archäologen des Antiken- und Basenmuseums mit 1000 Thlr. angestellt, wobei er voll Ruhe behält, ganz für Erklärung und Benutzung dieser Schätze zu leben.

M.

Prag, den 20. März 1833.

Es wurde bei uns eine öffentliche akademische Gemäldeausstellung für dies Jahr vorbereitet, nachdem wir einige Jahre damit ausgehakt hatten. Sie sollte am zweiten Ofterfeiertage beginnen. Die letzte

war ein bloßes Privatunternehmen des alles Gemeinnützliche gern fördernden Professors bei der Universität, Aloysius Klar, um durch den Betrag des Eintrittsgeldes das Gedeihen einer frommen Anstalt in einem besondern Lokale zu begründen. Der rastlos wirksame Mann ist vor kurzem gestorben und verdient wohl ein Ehrendenkmal. Unser auch im Auslande am meisten geschätzter, durch die Fruchtbarkeit seiner geistreichen Erfindungen besonders in religiöser Beziehung ausgezeichnete Künstler bleibt unser Joseph Führich. Zuerst verdient hier ein Bildkreis erwähnt zu werden, den er mit vorzüglicher Liebe gestaltet hat. Es ist ein Cyklus von 11 Compositionen, den Triumph des Heilandes darstellend, in Form einer Procession, in welcher die wichtigsten heiligen Personen vor und nach Christus dem Beschauer vorgeführt werden. Lithographirt oder in Kupfer gestochen würden diese Zeichnungen ein großes und anerkennendes Publikum finden. Aber dazu scheint in dem mit Palästen und reichen Bewohnern derselben angefüllten Prag keine Unterstützung auszumitteln. Der bekannte Kunsthändler Gropius in Berlin scheint diesem Unternehmen nicht abgeneigt. Die Unterhandlungen darüber sind noch nicht abgebrochen. Noch 2 andere Compositionen, die Anbetung der 3 Könige und die Befreiung der Urväter aus der Vorhölle hat F. in seinen Ruhestunden gezeichnet. Jetzt aber ist er unabhängig mit einem größern Delgemälde beschäftigt: Christus erweckt Jairi Tochterlein zum Leben, für die ständische Galerie. Der brave schweizer Kupferstecher Sutter, der von Dresden hierherkommend, fast ein Jahr lang hier lebte, jetzt aber in sein Vaterland zurückgereist ist, hat zuletzt noch ein Blättchen nach Führich's Vorzeichnung für die hiesigen sogenannten Entschuldigungsblätter gestochen, die Laute des böhmischen Herzogs Vorziwog's. Noch ist über den Verkauf der großen gräßl. Sternbergischen Kupferstichsammlung, so wie über einen darüber zu fertigenden Katalog nichts entschieden. Fremde Kunsthändler, ab und zu, sind wohl darnach hier gewesen. Allein die eigene Art, wie der Graf Sternberg sammelte und ordnete, setzte den Auctionverkauf einige Schwierigkeiten entgegen. Die böhmischen Herren Stände, die schon so manches Großartige durch Unterzeichnung begründet haben, sollten auch diese Sammlung für das ständische Kunstmuseum erwerben. —

E.

III.

Die sieben Schwaben. *)

Die Wiedererweckung einer schwäbischen Eulenspiegelade, des alten volkthümlichen Schwankes von den sieben Schwaben, ist in der Brodhag'schen Buchhandlung in einem neuen Gewande erschienen: Die Geschichte von den sieben Schwaben mit 10 lithographischen Darstellungen, in Stuttgart 1832, in einem saubern Umschlag, 56 S. in Kl. 4. Wie bekannt beruht das ganze Abenteuer dieser sieben schwäbischen Spießgesellen in dem lächerlichen Kampfe mit einem Bären bei Ueberlingen am Bodensee und was sich da alles bis zu ihrer Ankunft dort zugetragen habe. So wie wir nur von dem geistreichen Ramberg eine Reihe Darstellungen zum alten Till Eulenspiegel besitzen, so hat ein tüchtiger Frazenzeichner hier zu den Kreuz- und Irrfahrten der sieben Schwaben 10 Zeichnungen entworfen, die in der Composition und Ausführung nicht ohne Salz und fast besser sind als die nur zu sehr ausgesponnenen in einer Reihe von Ueberschriften und Kapiteln, wie auf dem Streckhammer ausgedehnten Erzählungen, in welchen der naive Ton nicht überall ganz glücklich getroffen ist. Aber Zeichnung und Vorträge in der Manier, welche in der Lithographie die alten Holzschnitte täuschend nachahmt, sind gelungen zu nennen und sichern dem kleinen Buche gewiß Absatz. Besonders sind die zwei Blätter, wie sich die sieben Schwaben in Schlachtordnung stellen und wie unsere Schwaben durch das blaue Meer schwimmen und nicht ersaufen, sehr ergötzlich. Möge in einem zweiten Hefte der Schluß bald folgen.

B.

*) Man vergleiche die günstige Anzeige in Wolffg. Menzel's Literaturblättern zum Morgenblatte 1832.

IV.

Allerlei.

Das herrliche große Blatt, woran Toschi in Parma, nachdem er das Original damals noch in Paris selbst gezeichnet hatte, 14 Jahre arbeitete, der Spasimo di Sicilia von Raffael, in der Königl. Galerie in Madrid, welches Antaria und Fontaine in München vor 3 Jahren von Cavaliere Toschi kauften, ist nun auch bei uns in der Arnoldischen Kunstsammlung noch um den Subscriptionpreis von 32 Thalern zu kaufen, wird aber bald weit höher belegt werden. Die europäische Kunstwelt ist um ein großes Verhältniß dadurch reicher geworden. —

Die Gedächtnismedaille auf den verstorbenen Geh. Medicinalrath und Prof. Rudolphi in Berlin, welche in der Voosschen Anstalt in Berlin ausgegeben wird, aber von dem Dresdener Graveur König mit der ihm eigenen Geschicklichkeit ausgeführt wurde, zeigt uns den sprechend ähnlichen Kopf des berühmten Physiologen und Zoologen mit der Angabe seiner Geburt am 14. Juli 1771 in Stockholm. Auf der Rehrseite entsprossen unten aus den Augenhöhlen eines Todtenschädels (1) zunächst zwei Cypressenzweige, die in Sternblumen ausgehen. Dann führen auf jeder Seite 5 Sterne zu dem gerade über dem Schädel unten sich erhebenden Psycheschmetterling. Es war wohl sehr schwer, gerade auf die Hauptforschung des Unvergesslichen, auf sein Werk über die Entozoa ein sich selbst aussprechendes Emblem zu finden. Hatte er doch selbst auf der von ihm veranfalteten Jubelmünze auf Blumenbach das Schädelabbild verdreifacht! Die lat. Umschrift heißt: Qui Occulta Animantium indefesso studio scrutatus doctrinae copia plurimis profuit, decessit d. 20. Nov. 1832, d. h.: Der die Geheimnisse der Natur der lebenden Wesen mit unermüdetem Eifer erforschte und durch den Reichthum seiner Gelehrsamkeit so viel nützte, st. d. 29. Novbr. 1832, (kostet in engl. Bronze 1 Thlr.).

B.